

Einladung

Mittwoch, 22. Jänner 2014

Stella Klein-Löw (1904–1986) »Erlebtes und Gedachtes«

IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Konzept und Organisation: Traude Bollauf, Ilse Korotin, Ursula Stern
 FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung
 in Kooperation mit AG biografiA



Stella Klein-Löw, Pädagogin, Psychologin, Politikerin und Erwachsenenbildnerin, wird am 28. Jänner 1904 in Przemysl, Galizien, in eine großbürgerliche Familie geboren. Aufgewachsen ist Stella aber größtenteils in Wien. Bereits in ihrer Schulzeit erwacht ihr politisches Bewusstsein und sie schließt sich der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ an. Im Zuge ihrer Parteiarbeit lernt sie viele bedeutende und sie prägende Menschen kennen, wie etwa Otto Glöckel, dessen zukunftsweisende Schulreform bestimmd auf ihr pädagogisches Verständnis wirkt. Sie studiert an der Wiener Universität Germanistik, Althilologie und bei Karl und Charlotte Bühler Psychologie. Durch ihre Bekanntschaft mit dem Ehepaar Wilhelm und Annie Reich kommt sie mit der Psychoanalyse in Berührung und zieht eine Ausbildung in Erwägung.

Im englischen Exil kann sie in der „Grange“, einem Internat für schwererziehbare Kinder und Jugendliche, ihre pädagogischen und psychologischen Erfahrungen fruchtbringend einsetzen. Ihre politische Tätigkeit setzt sie im Londoner Büro der österreichischen Sozialisten fort und tritt 1942 der Labour Party bei.

1946 nach Wien zurückgekehrt, arbeitet sie wieder als Mittelschullehrerin, später als AHS-Direktorin, nimmt auch ihre politische Kultur- und Schulungsarbeit zum Wiederaufbau der Demokratie und der Sozialistischen Partei wieder auf und ist von 1959–1970 als Abgeordnete zum Nationalrat tätig, auch als Bildungssprecherin ihrer Partei. Jahrzehntlang wirkt sie auch in der Erwachsenenbildung, unter anderem in einer Ehe- und Sexualberatungsstelle an der Volkshochschule Alsergrund.

Die Tagung nimmt den 110. Geburtstag von Stella Klein-Löw zum Anlass, um an ihr vielfältiges Engagement zu erinnern und dieses in Bezug zu gegenwärtigen Problemstellungen zu bringen.

Programm

- | | |
|--------------|---|
| 9:00–9:30 | Begrüßung und Einleitung:
Biografischer Überblick |
| 9:30–10:00 | Hannah Fischer:
Stella Klein-Löw als Lehrerin im Chajes-Gymnasium und Begegnungen in England |
| 10:00–10:30 | Eleonore Lappin-Eppel:
Jüdische Kindheit und Jugend im Wien der Zwischenkriegszeit |
| 11:00–11:30 | Ilse Korotin:
Stella Klein-Löw – Charlotte und Karl Bühler, Wilhelm und Annie Reich. Der Einfluss von Psychologie und Psychoanalyse auf Stella Klein-Löws Denken und Handeln |
| 11:30–12:00 | Renate Göllner:
Vaterländisch, katholisch, antisemitisch.
Schüler und Lehrer im Klerikalfaschismus |
| Mittagspause | |
| 13:30–14:00 | Traude Bollauf:
Stella Klein-Löw und die Dienstmädchen-Emigration – Lebenswege im englischen Exil |
| 14:00–14:30 | Beate Matschnig:
Von der „Grange“ in England in die „Josefstadt“ – Vom Umgang mit kriminellen Jugendlichen – mit Blick auf die Gegenwart |
| 15:00–15:30 | Oskar Achs:
Die Lehrerin Stella Klein-Löw nach der Rückkehr nach Österreich – bildungspolitische Vorstellungen in der Nachkriegszeit und heute |
| 15:30–16:00 | Hilde Hawlicek:
Stella Klein-Löw als Politikerin und Parlamentarierin |
| Abschluss: | 30 minütiges Hörfunk-Interview mit Stella Klein-Löw durch Manfred Jochum |

Die Vortragenden

Oskar Achs ehemaliger Direktor des Bundesgymnasiums für Berufstätige in Wien. Forschung und Publikationen zur Bildungs- und Schulpolitik.

Traude Bollauf war Redakteurin der Wochenzeitschrift „Die Frau“ und von 1975 bis 1996 beim ORF-Fernsehen. Studierte nach dem Übertritt in die Pension Geschichte am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, sowie Judaistik und Germanistik. 2010 Publikation zur „Dienstmädchen-Emigration“. Mitarbeiterin der FrauenAG der öge.

Hannah Fischer Im September 1938 – gemeinsam mit ihrem Zwillingenbruder – über Betreiben der Mutter nach England geschickt. In London Trainee in Anna Freuds Hampstead War Nurseries, später Kindergärtnerin im Austrian Day Nursery des Austrian Centre. 1946 Rückkehr nach Österreich, wo sie zunächst weiter als Kindergärtnerin arbeitete. 1947–52 studierte sie nebenberuflich Pädagogik, später auch Psychologie und Medizin. Ab 1957 arbeitete sie im Zentralkinderheim in Wien, ab 1967 als Lehrerin an der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik; 1984–90 war sie deren Direktorin. Die Gründung des 1981 eröffneten Anna Freud-Kindergartens ist der Initiative von Hannah Fischer zu verdanken.

Renate Göllner Publizistin, schrieb zuletzt das Buch „Schule und Verbrechen. Die Vertreibung jüdischer Schülerinnen und Schüler von Wiens Mittelschulen“ und arbeitet zur Geschichte der Psychoanalyse.

Hilde Hawlicek Politikwissenschaftlerin, AHS-Lehrerin für Deutsch und Geschichte, SPÖ-Politikerin. 1971 – 1976 Mitglied des Bundesrates, 1976 – 1987 Abgeordnete zum Nationalrat, wo sie mit Stella Klein-Löw als Parlamentarierin zusammentraf. 1987 – 1990 Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Sport, 1990 – 1995 wieder Nationalratsabgeordnete, dann bis 1999 Abgeordnete zum Europäischen Parlament.

Ilse Korotin Leiterin der Dokumentationsstelle Frauenforschung und des multimodularen Forschungs- und Dokumentationsprojekts biografiA am Institut für Wissenschaft und Kunst sowie der FrauenAG der Österreichischen Exilgesellschaft.

Eleonore Lappin-Eppel lehrt und forscht am Centrum für jüdische Studien der Karl Franzens Universität Graz, am Zentrum für jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg und am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Jüdische Geistes- und Sozialgeschichte im deutschsprachigen Raum des 19. und 20. Jahrhunderts; nationalsozialistische Judenverfolgung in Österreich; Autobiographien jüdischer ÖsterreicherInnen und deutschsprachige jüdische Presse.

Beate Matschnig Studium der Rechtswissenschaft an der Universität in Wien, Seit 17. April 1978 Jugendrichterin, zunächst am Jugendgerichtshof Wien bis zu dessen Auflösung 2003, danach als Jugendrichterin im Landesgericht für Strafsachen Wien; neben der Tätigkeit als Richterin seit mehr als zehn Jahren zuständig für jugendliche Untersuchungshäftlinge in Wien (Haftvisiten, interdisziplinäre Teams etc.). Vorstandsmitglied des Vereins „Kinderstimme“, im Verein ÖGIF (Österreichische Gesellschaft für interdisziplinäre Familienforschung), Mitglied der psychosozialen Kommission, Mitglied der Internationalen Jugendrichtervereinigung.

Ursula Stern Exilforscherin (u. a. im Projekt „Servitengasse 1938. Spurensuche in der Nachbarschaft“) und Mitarbeiterin der FrauenAG der Österreichischen Exilgesellschaft.